

Schöpfung, Heiligtum und Sabbat in der priesterlichen Bundeskonzeption

Benjamin Ziemer (Halle)

Obwohl die Urkundenhypothese für den Pentateuch vermeintlich längst überwunden und durch überlegene kompositionsgeschichtliche Modelle ersetzt worden ist, halten sich einige ihrer klassischen Zirkelschlüsse erstaunlich hartnäckig. So nennt K. Schmid in seiner für das Verhältnis von Erzvätern und Exodus bahnbrechenden Monographie als »[e]ine der wesentlichsten Erkenntnisse für das inhaltliche Profil von ›P‹«, dass »›P‹ [...] nur zwei Bundesschlüsse kenne, denjenigen mit Noah (Gen 9) und denjenigen mit Abraham (Gen 17)«.¹ Unter der hypothetischen Voraussetzung, die Priesterschrift sei Quelle und keine Bearbeitungsschicht, kann es natürlich als Problem verstanden werden, dass das im Anschluss an die Heiligtumstexte von Ex 25ff. in priesterlicher Sprache eingeführte Sabbatzeichen in Ex 31,12–17 auf einen nicht-priesterlichen Bundesschluss (Ex 24*) folgt. Rechnet man hingegen Gen 9 und 17 derselben Bearbeitungsschicht zu wie Ex 31, entfällt das Problem, und auch der »Israel-Kreis«² hat eine Bundeszusage, die zusammen mit dem Priesterbund (Num 18; 25) erst die *priesterliche* Bundeskonzeption komplettiert.

In seinem für das Verhältnis von Schöpfung und Heiligtum wegweisenden Aufsatz von 1989 kommt B. Janowski zu dem Schluss, man könne »nicht nur sagen, daß die Priesterschrift eine [...] Geschichte kennt, sondern auch angeben, wo diese Geschichte ihr Ziel hat: im ›Wohnen‹ des Schöpfergottes inmitten der Israeliten (Ex 25,8/29,45f.). Hier hat die in der Schöpfung grundgelegte Hinwendung Gottes zur Welt/zum Menschen als Gemeinschaft des Schöpfers mit Israel ihr Ziel erreicht, und umgekehrt hat sich Israel hier das schöpfungstheologische Geheimnis des ›siebten Tages‹ erschlossen, an dem JHWH den Mose zur Beauftragung mit dem Heiligtumbau in die Wolke hineinrief.«³ Janowski meint mit dem »schöpfungstheologische[n] Geheimnis des ›siebten Tages‹« die ange deutete Verbindung von Ex 24,15–18* zu Gen 2,1–3, und vermeidet jede Erwähnung eines Bundes, obwohl ein solcher sowohl in der von ihm vor-

1 SCHMID, Erzväter, 256.

2 Das eigene theologische Gewicht des vom Abrahamkreis zu unterscheidenden »circle of Israel« für die priesterliche Theologie sieht inzwischen auch SCHMID, *Theology*, 6–9.

3 JANOWSKI, *Tempel*, 66f.

ausgesetzten »Priesterschrift« (in Gen 9 und 17), als auch im kanonischen Kontext der von ihm untersuchten Stücke (sc. in Ex 24,1-11; 31,12-17) eine wichtige Denkfigur für die »Schöpfungsabsicht Gottes, Gemeinschaft mit den Menschen zu haben«⁴, darstellt.

Aus synchroner Perspektive stellt sich das Problem nicht: Für Daniel C. Timmer etwa ist der Sabbat zugleich Zeichen und Bund und somit letztlich als »sign of the Sinai covenant« zu verstehen.⁵ Allerdings ist der Rahmen seiner Studie zu eng gefasst, wenn er Ex 31,12-17 und Ex 35,1-3 als äußeren Rahmen von Ex 32-34, aber nicht als inneren Rahmen von Ex 25-40 würdigt, und darum u.a. die Strukturierung von Ex 25-31 in 7=6+1 Gottesreden zu den Themen Heiligtum und Sabbat übersieht.

Ich hingegen möchte in diesem Aufsatz, ausgehend von der Hypothese *einer* entscheidenden, kontrastierenden priesterlichen Pentateuchkomposition, versuchen, die offensichtlichen und die eher verborgenen Komponenten der priesterlichen Bundestheologie in Exodus- und Numeribuch als Ergebnis eines einheitlichen Gestaltungswillens zu interpretieren. Der knappe Raum verbietet dabei angesichts der Fülle der gemachten Beobachtungen, die erst zusammen das System hervortreten lassen, eine eingehendere Literaturdiskussion.

Die *ברית יהוה* ist der Sache nach in der Schöpfung begründet und unteilbar. Dennoch gibt es vier verschiedene Kreise von Bundespartnern, für die sich diese *ברית* in je verschiedener Intensität realisiert. Die vier Adressaten der jeweiligen Bundeszusagen, denen jeweils ein eigenes Zeichen zugeordnet wird, sind Noah, Abraham, Israel und Aaron. Teilweise wird der Adressatenkreis aber noch weiter differenziert: Während der Noahbund der ganzen Menschheit und der Israelbund allen Israeliten in gleicher Weise gilt, realisiert sich der Abrahambund in vollem Umfang nur für die Linie Isaak-Jakob, und der Priestertumsbund allein für die Linie Eleasar-Pinhas.

Die Offenbarung der Bundeszusagen erfolgt kontextbedingt in je unterschiedlicher Weise. Es gibt jedoch gemeinsame Elemente, die alle vier Kreise von Bundespartnern miteinander verbinden, und die das Ganze als ein übergreifendes System erkennen lassen. Aus Platzgründen muss ich dabei auf die Darstellung des übergreifenden chronologischen Systems verzichten, das alle vier Bundespartner mit dem Sabbatrhythmus der Schöpfungswoche in Beziehung setzt.⁶ Ich werde deshalb nur die im Folgenden genannten Punkte ausführen, jeweils für alle vier Bundespartner, aber mit besonderem Gewicht auf Israel und Aaron.

4 Ebd., 62.

5 TIMMER, Creation, 53-55.

6 Vgl. dazu aber bereits ZIEMER, Erklärung, 4-7, mit weiterer Literatur.

1. Die ברית wird in der Schöpfungsordnung begründet.
 - a) Die ברית lässt sich als Entfaltung des Schöpfungssegens verstehen.
 - b) Es gibt ein spezifisches Zeichen, das bekanntermaßen mit dem jeweiligen Adressatenkreis verbunden ist und inhaltlich mit dem Schöpfungssegens zu tun hat.
 - c) Dieses Zeichen wird an einem der Objekte von ברא in Gen 1,1-2,3 sichtbar.
 - d) Die verschiedenen Adressatenkreise der ברית sind durch den Segen miteinander verbunden.
2. Jede der ברית-Zusagen knüpft an vorpriesterliche Traditionen an.
 - a) Eine besondere Gottesbeziehung muss dem jeweiligen Bundespartner auch schon vorpriesterlich zugestanden worden sein.
 - b) Alle Bundespartner in den Vorlagen der Pentateuchkomposition werden mit ihren Bundesschlusszeremonien in das System integriert; es werden keine zusätzlichen Bundesschlusszeremonien erzählt.
 - c) Die entscheidenden Neuerungen, die den zeitgenössischen Adressaten der Pentateuchkomposition unbekannt waren, werden gemäß der priesterlichen Pentateuchkomposition von Mose nicht weitergegeben; so kann ihr Fehlen in vorpriesterlicher Hexateucherzählung und Deuteronomium erklärt werden.
 - d) Diese Rücksicht auf die Adressaten bedingt auch die auf den ersten Blick teilweise eigenartige Platzierung der Bundestexte.
3. Zu jedem der Bundespartner existieren systematische Entsprechungen in der Struktur des Heiligtums.
 - a) Es gibt in der vertikalen Achse eine zum משכן gehörende Decke, die assoziativ mit dem jeweiligen Adressatenkreis zu verbinden ist, wobei von oben nach unten die Heiligkeit zunimmt.
 - b) Diese assoziative Verbindung bezieht sich möglichst auf vorpriesterliche Elemente der Pentateucherzählung oder anderweitig vorausgesetzte Gegebenheiten, insbesondere im Zusammenhang mit spezifischer Bekleidung oder mit der Erlangung des Segens.
 - c) Es gibt für jeden der Adressatenkreise einen besonderen Bezug zu mindestens einem der vier Handlungsräume in der horizontalen Achse des Heiligtumskomplexes.
 - d) Auch diese Assoziation bezieht sich möglichst auf vorpriesterliche Elemente der Pentateucherzählung oder anderweitig vorausgesetzte Gegebenheiten, insbesondere im Zusammenhang mit dem Modus der Gottesbegegnung.

I. DIE VERANKERUNG DES BUNDES IN DER SCHÖPFUNGSORDNUNG

a) Mit der Assonanz der ersten beiden Worte der Tora, בראשית ברא, wird ein Wortfeld eröffnet, das an die Zusagen des Israelbundes in Dtn 7,12ff. anknüpft und in besonderer Weise die priesterlichen Texte der Genesis prägt. Wie vielfach beobachtet, wird ברא, außer in dem auf die Segnung (ברך) des zu heiligenden siebenten Tages zielenden Rahmen des Schöpfungsberichts (Gen 1,1; 2,3), in Gen 1, nur genau für die beiden Werke gebraucht, die anschließend gesegnet werden (Gen 1,21f.27f.).⁷ Der Segen wiederum entfaltet sich im Folgenden durch Fruchtbarkeit und Mehrung (פרה und רבה). Das Wort »ברית«, dessen Etymologie unsicher ist, wird erstmals zu Beginn der Noahgeschichte eingeführt, indem die Bewahrung Noahs durch die Sintflut als Aufrechterhaltung der ברית bezeichnet wird (Gen 6,18), die daher nicht anders als in der Schöpfung begründet sein kann.⁸ In den beiden großen Kapiteln zu Noah- und Abrahambund sowie unmittelbar nach der Umbenennung Jakobs in Israel wird der mit פרה und רבה formulierte Schöpfungssegens explizit wieder aufgenommen (Gen 9,1.7; 17,2.6.16.20; 35,11f.), so dass die Wahrung der im Schöpfungssegens gegebenen Zusagen zum Kern des priesterlichen Bundesverständnisses gerechnet werden kann.

Über das damit angesprochene, durch Alliteration und Assonanz verbundene Wortfeld von Fruchtbarkeit und Mehrung hinaus gehören zum der Menschheit zugesprochenen Schöpfungssegens aber noch zwei weitere Momente: Mit der Inbesitznahme der ganzen Erde in Gen 1,28 wird der zentrale Inhalt des auf die Landnahme zielenden vorpriesterlichen Abra(ha)m-bundes von Gen 15,7–21 in den Schöpfungsplan integriert (vgl. dazu Gen 17,7f.). Und mit der Gen 1,29f. verheißenen Gewährung der Nahrungsgrundlage werden auch die wichtigsten Israel nach Dtn 7,12f. konditioniert gegebenen Bundeszusagen universalisiert. Dass sie trotzdem explizit auch für Israel gültig bleiben, wird in Gen 35,11f. festgehalten.

Die Bundeszusage an Aaron (Num 18) schließt zwar die Herrschaft ein, nämlich die über den Stamm Levi, der Aaron »geschenkt« wird (Num 18,2.6); den Landbesitz aber schließt sie ausdrücklich aus, da stattdessen *Jhwh* selbst sein »Anteil« sein will (Num 18,20). Genau damit wird aber der Bogen zum Schöpfungssegens gespannt, denn der zentrale Inhalt des Aaronbundes ist nach Num 18 eine einzigartige Garantie der Nahrungsgrundlage. Jede תרומה der *Jhwh* geheiligten Opfer gehört ihm (Num 18,19), das schließt als regelmäßigen Anteil am Ertrag des Landes die Erstlinge der Ernte und die Erstgeburten der Tiere ein (Num 18,12f.15–18).

7 Vgl. u.a. GRUND, Entstehung, 230f.

8 Vgl. ZIEMER, Gott.

Der dem Aaron zugesicherte Bund heißt deshalb geradezu ein »Salzbund« (Num 18,19).

Erst mit dem regelmäßigen Opferkult, der mit Aaron institutionalisiert wird, bekommt die Ernährung des Menschen durch *Jhwh* ihre bundestheologische Entsprechung in der kultischen Darbringung der Gaben an *Jhwh*. Wie bei einem »priesterlichen« Entwurf nicht anders zu erwarten wäre, kommt also erst mit dem Priesterbund das den Schöpfungssegen entfaltende priesterliche System der ברית zu seinem Abschluss.

b) Auch die vier charakteristischen »Zeichen« sind mit Schöpfungssegen und Ernährungszusage verknüpft. Das Zeichen des Noahbundes ist der Bogen in den Wolken, der keine Völkergrenzen kennt. Er steht für die Zusage, die Erde nicht mehr zu vernichten (שחח), im Kontext positiv für den segensreichen Wechsel von Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht, der die menschliche Ernährung möglich macht.

Das Zeichen der Beschneidung der Vorhaut ist symbolisch mit der menschlichen Fruchtbarkeit verbunden. Zugleich ist es ein Zeichen, das nicht alle Völker, aber auch nicht nur Israel auszeichnet, da bekanntermaßen eine ganze Reihe von Völkern, darunter diejenigen Nachbarvölker, mit denen sich Israel verwandt fühlt, die Beschneidung übte.

Der Sabbat ist, ebenfalls bekanntermaßen, das exklusive Erkennungszeichen Israels (Ez 20,12.20); entdeckt wird er dadurch, dass Gott bereits am sechsten Tag für die Ernährung der Israeliten am Sabbat sorgt; genau daran soll ein Krug Manna im Heiligtum die Erinnerung bewahren. Vor allem aber wird bereits in Gen 2,3 der siebente Tag von Gott gesegnet, worauf in Ex 20 sowie in 31,13.17, wo der Sabbat ausdrücklich »Zeichen« genannt wird, Bezug genommen wird.

Der Wunder wirkende Stab Aarons gehört ihm bereits, als er noch gar nicht zum Priester erwählt ist (Ex 7,8-11). Mit einem Stab wird später die Herrschaft Aarons über den Stamm Levi symbolisiert (Num 17,18). Zum »Zeichen« seiner Erwählung zum Priestertum wird der Stab aber erst, als er sprießt, blüht und Mandeln trägt (Num 17,23-26). Damit steht er für die Fruchtbarkeit der Pflanzenwelt, verweist aber auch auf den hohepriesterlichen Ornat zurück, der von einer »Blume« (צייץ) mit der Aufschrift קדש ליהוה gekrönt wird.⁹

c) Vier Objekte von ברוא werden in Gen 1,1-2,3 aufgezählt: Die תנינים samt den weiteren Wasser- und Flugtieren, der *Mensch*, männlich und weiblich,

⁹ JACOB, Pentateuch, 325f., hat darauf hingewiesen, dass die den Israeliten gebotene »Zizit« wiederum an diesen Teil des hohepriesterlichen Ornats erinnern soll, zumal der dort einzubindende Purpurfaden genauso פתיל תכלת heißt wie hier der Faden, mit dem die Blume am Kopfbund Aarons befestigt wird. Dazu passt die Funktion der Zizit, die Israeliten daran zu erinnern, »ihrem Gott heilig zu sein«.

sowie *Himmel* und *Erde*. Zu jeweils einem dieser Objekte haben die vier Zeichen eine nähere Beziehung.

»Der Bogen in den Wolken« wird als Zeichen des Bundes zwischen Gott und der *Erde* eingeführt (Gen 9,13). Er symbolisiert den künftigen Schutz der Erde vor einer neuen Sintflut.

Die Beschneidung der Vorhaut ist ein Zeichen am *Menschen*; da sie ausdrücklich nur an allem Männlichen vorgenommen wird, erklärt sie, warum die Erschaffung von »männlich und weiblich« in Gen 1,27 beim Menschen Erwähnung finden muss.

Der Sabbat ist ein Zeichen, das die Israeliten dank der »vom *Himmel*« regnenden Speise (Ex 16,4) entdecken; begründet wird das Zeichen aber explizit mit der Erschaffung von *Himmel* und *Erde* in sechs Tagen und der Ruhe Gottes am siebenten Tag (Ex 31,17).

Das erste, was von einem Stab Aarons im Pentateuch erzählt wird, ist seine Verwandlung in einen תנין, der die תנינים der ägyptischen Zauberer verschlang (Ex 7,8-13). Die in Gen 1 erratische Nennung der »großen תנינים« als erstes Objekt von ברא dürfte nicht zuletzt ein Vorverweis auf den Stab Aarons, als eines der vier Zeichen der vier Adressaten der Bundeszusagen, sein. Der Stab Moses verwandelt sich dagegen in einen נחש (Ex 4,3; 7,15), ohne Bezug zu einem Objekt von ברא in Gen 1.

d) Alle vier Adressatenkreise der ברית, Noah, Abraham, Jakob/Israel sowie Aaron, sind auch untereinander durch den Segen verbunden, was an dieser Stelle angesichts der überragenden Bedeutung des Segens vor allem in der Abraham- und Jakobgeschichte nicht weiter ausgeführt werden muss. Im priesterlichen Offenbarungsschema sind den Adressatenkreisen »Abraham« und »Israel« - beide Namen werden im Zusammenhang von Segensverheißungen durch Gott verliehen - zwei Etappen der Namenskundgebung zugeordnet: אל שדי und יהוה. Das priesterliche Segensverständnis ist aber nicht vollständig ohne die Institutionalisierung des Segens, für die allein Aaron und seine Söhne zuständig sind (Lev 9,22; Num 6,22-27). Sie legen damit den *Namen Jhwhs*, dessen Wesenoffenbarung Israel und Aaron nach dem priesterlichen Offenbarungsschema ihren Ahnvätern Noah und Abraham voraus haben, auf die Israeliten, und schließen damit auch einen Bogen zu dem (vorpriesterlichen) Segensspruch Noahs: ברוך יהוה אלהי שם. (Gen 9,26a).

2. DIE ANKNÜPFUNG AN DIE VORPRIESTERLICHEN TRADITIONEN

a) Die priesterlichen Redaktoren des Pentateuch arbeiteten nicht im luftleeren Raum. Zu ihren Vorlagen gehörten einerseits priesterliche Gesetzestexte, etwa Vorformen des Heiligkeitsgesetzes und diverser Einzelbe-

stimmungen, die in Ex-Num aufgenommen worden sind, andererseits aber auch das bereits in hohem Ansehen stehende Deuteronomium nebst dem Bundesbuch sowie zahlreichen weiteren nichtpriesterlichen Traditionen in Ur-, Erzeltern-, Exodus- und Wüstengeschichte. In diesen Traditionen waren Abraham und Israel bereits explizit als Bundespartner vorgegeben. Auch Noah war in seiner Generation von Gott für eine exklusive Offenbarung auserwählt worden (Gen 7,1).

Differenzierter stellt sich das Bild bei Aaron dar. Im Deuteronomium wird er vor allem in kritischer Perspektive gezeichnet, ähnlich, wenn auch nicht ganz so scharf, in den nichtpriesterlichen Anteilen von Exodus- und Numeribuch. Die Würde Aarons besteht nach Ex 4,14-16 darin, Mund des Mose zu sein, der für ihn Gott sei. Nach Num 12,26 gilt er immerhin als Prophet. Als Levit wäre er grundsätzlich zum Priestertum befähigt. Vor allem aber bleibt er als derjenige im Gedächtnis, der das Goldene Kalb gemacht hat. Die priesterliche Redaktion hat wohl darum Aaron nicht die volle Bundeszusage gegeben, sondern diese erst Pinhas zugebilligt (Num 25,12f.). Auf Aaron konnte sie dennoch nicht verzichten, da er als Levit, Bruder und »Mund« des Mose der einzige Kandidat war, mit dem die Institution des Priestertums am Sinai verankert werden konnte.

b) Abraham und Israel, die bereits in den Vorlagen der Pentateuchkomposition zu Bundespartnern wurden, werden in das spezifisch priesterliche System vollständig integriert, indem sie explizit ein dem Bund zugeordnetes Zeichen erhalten, das mit dem Schöpfungssegens verbunden ist. Im Endtext heben sich diese beiden Bundespartner durch die in Gen 15 und Ex 24 erzählten rituellen Bundesschlüsse von Noah und Aaron ab. Dies wird priesterlich dadurch aufgenommen, dass sowohl Abraham als auch Israel etwas für ihren Bund tun müssen – alles Männliche beschneiden (Gen 17,9-14) bzw. den Sabbat bewahren (Ex 31,12-17). Unterlassen sie das, riskieren sie, dass der Unbeschnittene bzw. der am Sabbat eine Arbeit verrichtende aus seiner Verwandtschaft »herausgeschnitten« wird (Gen 17,9; Ex 31,14).

Dagegen gibt es weder beim Noah- noch beim Aaronbund eine vergleichbare Formulierung. Vielmehr beinhalten beide Bundeszusagen Privilegien, deren Missachtung durch andere sanktioniert wird. Wenn jemand einen Menschen tötet, muss er sterben, ebenso wie ein einfacher Levit oder anderer Nicht-Priester, der sich dem Heiligen naht (Gen 9,5f.; Num 18,3.7.22). Sowohl der Noah-, als auch der Aaronbund werden damit allein durch das göttliche Wort konstituiert.

Die so entstehende chiasmatische Anordnung verbindet den Priesterdienst Aarons, der im Heiligtum für Israel Sühne schafft, mit Noah, der in der Arche das Weiterleben der Schöpfung ermöglicht.

c) Das entscheidende kompositorische Mittel der priesterlichen Pentateuchkomposition sind die Gottesreden. Indem die Verfasser für sich in Anspruch nehmen, den Wortlaut dessen, was Gott zu seinen Geschöpfen, zu Noah und Abraham und schließlich zu Mose und Aaron gesagt hat, wiedergeben zu können, gibt es keine höhere Instanz, die noch dagegen ausgespielt werden könnte. Bei den entscheidenden Passagen zum Noah-, Abraham- und Aaronbund in Gen 9; 17 sowie Num 18 handelt es sich um Gottesreden an Noah, Abraham und Aaron, so dass die Adressaten aus erster Hand über den Bund informiert werden. Jeder Mensch sollte demnach wissen, dass Gott keine Sintflut mehr schicken will, jeder männliche Nachkomme Abrahams sollte beschnitten sein und jeder Aaronide um seine Bestimmung zum Priesteramt wissen.

Anders ist es mit dem Israelbund. Ex 31,12-17, bei der Verkündigung des Zeichencharakters des Sabbat, wird Israel nicht direkt angeredet; stattdessen wird Mose aufgetragen, den Israeliten das Verkündete weiterzusagen. Dieses Modell der göttlichen Redeaufträge ist ein Spezifikum der priesterlichen Pentateuchkomposition, das die in Dtn 5,22-31 eingeführte Mittlerrolle des Mose aufnimmt. Durch die bewusst gestalteten inhaltlichen Differenzen zwischen Ex 31,12-17 und Ex 35,1-3 wird erklärt, wieso die Israeliten bis zur Veröffentlichung der priesterlichen Pentateuchkomposition zwar (von Ex 24; 34 und Dtn 4-30 her) um ihre Bundesverpflichtungen und auch (u.a. von Dtn 5 her) um das Sabbatgebot wissen, aber nie gehört haben, dass der Sabbat als Zeichen an die Erschaffung der Welt in sechs Tagen und die Ruhe Gottes am siebenten Tag erinnert.

Dasselbe gilt nun für die Erwählung des Pinhas zum ewigen Priestertum, die Mose ebenfalls weitersagen sollte (Num 25,10-13).¹⁰ Hier bleibt in der Schwebe, ob die Israeliten und ob Pinhas selbst je davon erfahren haben. Für die dauerhafte Geltung des Priesterbundes aber ist die Erwählung des Pinhas ein entscheidendes Argument, da der ihm geschenkte Bund nicht aufgrund der Verfehlungen seines Großvaters Aaron oder seiner Onkel Nadab und Abihu hinfällig werden kann.

d) Eigenartig ist natürlich, dass der Priesterbund, als die neben der Grundlegung der ברית in der Schöpfung entscheidende Erweiterung der priesterlichen Bundestheologie, nur so selten in eine Reihe mit den anderen Bundesoffenbarungen gestellt wird, und der Stab Aarons, auf dessen Deponierung als Zeichen vor der Edut unmittelbar die Proklamation des Aaronbundes folgt, so gut wie nie in eine Reihe mit den anderen Zeichen gestellt wird. Liest man die einschlägigen Lexika, so kann der Eindruck entstehen, von einem Gottesbund mit Aaron sei frühestens bei Sirach die Rede.¹¹ In den TRE- und RGG⁴-Artikeln zu Aaron im Alten Testament

10 Zur Rolle des Pinhas und seinem Konflikt mit Mose vgl. grundlegend THON, Pinhas.

11 KOENEN, Aaron, WiBiLex.

werden überhaupt weder »Bund« noch »Zeichen« erwähnt. Auch in meiner eigenen Dissertation hatte ich die Belege von Aaron- und Pinhasbund einfach dem Israelbund zugeschlagen.

Das lässt sich zum einen damit erklären, dass in den meisten Modellen sowohl Num 18,8-19 als auch Num 25,10-13 entstehungsgeschichtlich weit von Gen 9 oder 17, aber auch von Ex 25ff. entfernt angesiedelt werden, und darum weniger Aufmerksamkeit finden. Zum anderen ist zuzugestehen, dass der »Bund« dort weniger nachdrücklich eingehämmert wird. Allein 20-mal fällt der Begriff ברית in den Gottesreden an Noah und Abraham in Gen 9 und Gen 17; dem stehen gerade einmal drei Belege in Num 18,19 und 25,12f. gegenüber.

Der »Bund« ist zwar eine Kategorie, die Aaron mit Abraham und Noah auf eine Ebene stellt, doch ist er eben nicht die zentrale Kategorie für das, was die priesterliche Theologie zu Aaron zu sagen hat. Eine viel zentralere Kategorie für Aaron ist die Heiligkeit. שֶׁקֵד ist allein in Num 18 14-mal belegt, dazu zweimal מִקֵּד. Auf der Stirn soll Aaron die Inschrift »קֵדשׁ לַיהוָה« tragen (Ex 28,36; 39,30), eine Qualifikation, die ihn mit dem Sabbat verbindet (Ex 31,15), der allein bereits in der Genesis von Gott geheiligt wird (Gen 2,3).

Dass gerade der Bund mit Aaron so zurückhaltend und so spät in der Pentateuchzählung eingeführt wird, soll die Möglichkeit ausschließen, mit seiner Fertigung des Goldenen Kalbs (Ex 32) oder seiner Auflehnung gegen Mose (Num 12) könne sein Bund hinfällig geworden sein. Erst nach der Bewährung Aarons in der Auseinandersetzung mit Datan, Abiram, Korach sowie den 250 Männern erfolgt die dauerhafte Zusicherung seiner Privilegien und deren Qualifikation als »Salzbund«.

Die äußere Form von Num 18 erinnert durchaus an Gen 9 und 17: Hier wie dort folgen drei bis fünf unmittelbar an die jeweiligen Adressaten der Bundeszusagen gerichtete Gottesreden aufeinander. Die jeweils zweite Rede beginnt mit »(Und) ich, wahrlich [...]« (Gen 9,9-11; 17,4-8; Num 18,9-19)¹² und enthält Bundeszusagen, die ausdrücklich die Nachkommenschaft der Angeredeten mit einschließen (Gen 9,9; 17,7; Num 18,19). Zudem kommen in Num 18 zahlreiche »harte Fakten« zur Sprache, in denen es um handfeste Gruppeninteressen geht, so dass die Qualifikation als ברית eher beiläufig erwähnt wird. An einem kompositionell prominenteren Ort, nämlich unmittelbar nach der letzten Wüstenplage und vor der Zählung der Landnahmegeneration, wird schließlich die Bundesverheißung an Pinhas offenbart.

12 Sonst im Pentateuch nur noch Num 3,12f., vgl. dazu Num 18,6 (nicht am Redeanfang).

3. DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEN VERSCHIEDENEN BUNDESPARTNERN UND DER STRUKTUR DES AM SINAI ENTWORFENEN HEILIGTUMS

Dass die priesterlichen Texte um den Heiligtumsbau in mehrfacher Hinsicht auf den Schöpfungsbericht bezogen sind, ist in wünschenswerter Deutlichkeit wiederholt festgestellt worden. Auch die Bezüge zur Noahgeschichte sind allgemein anerkannt.¹³

Unabhängig davon ist natürlich auch die Verknüpfung von priesterlichem Noah- und Abrahambund mit dem Schöpfungssegens unbestritten. Auf den vorangegangenen Seiten habe ich versucht, deutlich zu machen, dass auch Israel- und Priesterbund, die auf je eigene Weise ebenfalls mit der Schöpfung und dem auf ihr ruhenden Segen verbunden werden, als integrale Bestandteile zu diesem System gehören, dessen Komplexität der Rücksicht auf die zu integrierenden Vorlagen geschuldet ist.

Die vielfach beobachtete Beziehung zwischen Schöpfung und Heiligtumsbau hat demnach auch eine bundestheologische Komponente. Im Folgenden soll gezeigt werden, dass sich diese Beziehung durchaus auch an den beschriebenen Einzelheiten von »Anlage und Ausstattung« des Heiligtums nachweisen lässt.¹⁴

a) Nicht nur die Partner des Gottesbundes bilden konzentrische Kreise, auch das Heiligtum, dessen Bauanweisung Mose auf dem Berg Sinai empfängt, besitzt mehrere Decken, die über den Bau aus vergoldeten Akazienholzbalken gebreitet sind (Ex 26).

Es handelt sich um genau vier Hüllen, nämlich »die Stoffbahnen der Wohnung und das Begegnungszelt, seine Decke und die Tahasch-Decke, die oben darauf ist« (Num 4,25). Genaue Maße und Herstellungsanweisungen gibt es nur zu den beiden inneren Hüllen, der eigentlichen »Wohnung« (משכן), und dem darübergelegten Zelt (אהל). Die zur Herstellung zu verwendenden Materialien werden aber auch für die beiden äußeren, einfach jeweils als »Decke« (מכסה) bezeichneten Hüllen genannt.

Im Folgenden soll die These aufgestellt werden, dass diese vier Hüllen den vier Adressatenkreisen des Gottesbundes korrespondieren, und zwar entsprechend ihrer Konzentrik so, dass die innerste Hülle Aaron, die nächste Israel, die dritte Abraham und die äußerste Noah entspricht. So wird verdeutlicht, dass jeder Priester, der im Aaronbund steht, zugleich im Israel-, Abraham- und Noahbund steht.¹⁵

13 Vgl. JANOWSKI, Tempel, passim, bes. 46.

14 Gegen JANOWSKI, Tempel, 67.

15 Die nun folgenden Überlegungen widme ich dem Jubilar, der sich als Gutachter meiner Dissertation vor nunmehr sieben Jahren in besonderer Weise von meiner Deutung der vier Tierarten in Gen 15,9 auf die vier Geschichtsperioden in Gen 15,13-16 beeindruckt zeigte. Auch die dort hergestellte Verbindung zwischen der Ziege und

b) Das naheliegendste Vorbild für die Decke eines Zeltheiligtums in einem Gottesbund ist die Kleidung eines Menschen. Von keinem Menschen wird im Alten Testament die Kleidung so ausführlich beschrieben wie in Ex 28 der Ornat Aarons für seinen Dienst »im Heiligen«.

Die Materialien der innersten Hülle, welche die kerubengeschmückte »Wohnung«, den *משכן*, ausmacht (Ex 26,1-6), entsprechen, wie immer schon gesehen (vgl. nur Josephus, Bell 5,232), genau den Materialien, die zur Herstellung von Aarons Gewändern benötigt werden: Blauer (*תכלת*) und roter Purpur (*ארגמן*), Karmesin (*תולעת שני*) und gezwirntes feines Leinen (*שש משזר מעשה חשב*). Auch das Gold, das bei den Anweisungen für Priesterschurz, Binde und Brusttasche als weiteres Material genannt wird, taucht in der Anweisung für den *משכן* bereits auf: Mit fünfzig goldenen Spangen sollen die Schleifen aus blauem Purpur verbunden werden, welche die beiden Teile erst zu *einer* Wohnung verbinden (Ex 26,4-6), ganz ähnlich wie ein blaues Purpurband Priesterschurz (*אפד*) und Brusttasche (*חשן*) verbindet, indem es durch deren goldene Ringe gezogen wird (Ex 28,28). Dass die Entsprechung der Materialien auf Absicht beruht, kann keinem Zweifel unterliegen.

Die zwei Teile des *משכן* bestehen aus je fünf Stoffbahnen. Fünf ist die Zahl der in Ex 28,1 namentlich genannten Priester, für die Gewänder angefertigt werden sollen und deren Einsetzung in Ex 29 geboten wird, und Fünf ist die Zahl der Materialien, welche die Gewänder Aarons und die Wohnstatt gemeinsam haben. Zugleich ist das »Füllen der Hände« der symbolische Ausdruck für den Priesterdienst (Ex 28,41), so dass die zweimal fünf Zeltbahnen auch auf die Zahl der Finger an beiden Händen verweisen könnten, die Aaron zum Segnen erhebt (Lev 9,22).

Wenn man weiter berücksichtigt, dass Aaron auf seinen Schultern zwei Steine mit den Namen der zwölf Söhne Israels trägt, könnte bereits dies ein Hinweis darauf sein, das auf der bunten *משכן*-Decke liegende Ziegenhaarzelt Jakob/Israel zuzuweisen. Doch gibt es noch stärkere Indizien:

Jakobs Kleidung wird nur an einer einzigen Stelle detailliert beschrieben, in Gen 27,15f., wo Rebekka Jakob so einkleidet, dass er den Segen Isaaks empfängt. Sie zieht ihm Esaus Festgewand an und legt die beiden Felle der Ziegenböcklein, die sie zuvor geschlachtet hatte, um Jakobs Hände und um seinen Hals.

Man kann m.E. kaum besser auf diese Geschichte, in der es erstmals um den Segen für Jakob/Israel geht, anspielen als durch ein aus zwei getrennten Stücken bestehendes Zelt, dessen Material das eigens von den dafür begabten Frauen gesponnene (Ex 35,26) Ziegenhaar ist (Ex 26,7-13).

dem Israel der Exodusgeneration einerseits sowie zwischen dem Widder und Abraham selbst andererseits wird in Ex 26 von der priesterlichen Komposition für Israel- und Abrahambund in das System der vier Decken integriert!

Eigenartig erscheint, da sich eine Zwölfzahl für die Kinder Israels nahegelegt hätte, die Zahl von $5+6=11$ Bahnen, wobei die sechste respektive die elfte Bahn doppelt gelegt wird. Die einfachste Erklärung ist, dass der Stamm Levi ausgeklammert wird, was Sinn macht, wenn hier auf Israel als Bundespartner angespielt werden soll. Die zentrale Zusicherung an Israel, ihm das Land Kanaans zu geben, gilt für den Stamm Levis nur in modifizierter Weise, da er selbst keinen Erbteil im Land, sondern stattdessen den Zehnten der Erträge des Landes erhalten soll.

Kann man so erklären, warum der eine Teil des Ziegenhaarzeltes – nach der Rangordnung der Söhne Jakobs könnte dies den Leasöhnen entsprechen – nur aus fünf Bahnen besteht, so legt sich nahe, die »gedoppelte« sechste Bahn des anderen Teils – der dann den Söhnen Rahels, Silpas und Bilhas entsprechen müsste – mit der Aufteilung Josefs in zwei Stämme, Ephraim und Manasse, zu verbinden. Die elf Zeltbahnen, von denen eine »gedoppelt« ist, entsprächen damit den zwölf landbesitzenden Stämmen Israels, die auf elf Jakobsöhne zurückgeführt werden.

Die Teilung in fünf und sechs Bahnen eröffnet aber noch einen weiteren möglichen symbolischen Bezug: Die sechste, »gedoppelte« Bahn kann an die doppelte Menge des Manna am sechsten Tag erinnern, welches die Israeliten in der Wüste gesammelt haben (Ex 16). Genau daran haben sie den Sabbat entdeckt, der für Israel Bund und zugleich Zeichen ist.

Wie die »Dopplung« der sechsten Bahn »gegenüber vom Angesicht des Zeltes« (אל מול פני האהל) zu denken ist, dazu gibt es mehrere mögliche Interpretationen: Meist nimmt man an, dass die eine Hälfte der Bahn überhängen soll, was Raschi (z.St.) mit dem Stirnband einer züchtigen Braut verglichen hat. So setzt es auch die Rekonstruktion von K. Koch in BHH voraus (s. Abb. 1).

Interessant hieran ist, dass dadurch ein Stück der Ziegenhaardecke von außen sichtbar wird, nämlich genau die »gedoppelte« Hälfte der sechsten Bahn. Es wäre also der Teil des Segens sichtbar, der auf den nach Ex 16 der Schöpfungsordnung inhärierenden Sabbat verweist. Dass es sich um die verdoppelte sechste Bahn handelt, ist von außen allerdings nicht mehr zu sehen, sondern nur aus dem Baubericht zu erschließen.

Die dritte Umhüllung, die Decke aus »rötlichen Widderfellen« (Ex 26,14a), wird nur kurz erwähnt. Man kann also annehmen, dass sie, im Unterschied zu den beiden inneren Decken, aus *einem* großen Stück besteht. Bekanntlich hat ein Widder Abraham davor bewahrt, seinen Sohn Isaak zu opfern (Gen 22,13); unmittelbar darauf erhält Abraham eine alle Dimensionen sprengende Segensverheißung (Gen 22,16–18).¹⁶

16 Vgl. Gen 15,9, wo ebenfalls der Widder symbolisch für Abraham selbst steht.

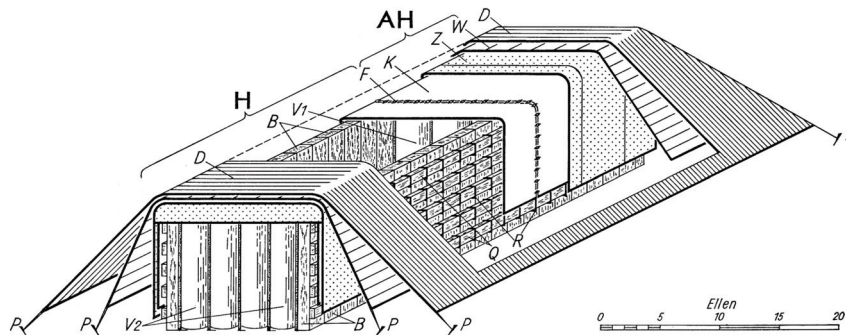


Abbildung 1: Vertikale Anordnung des Heiligtums nach KOCH, Stiftshütte, BHH, 1873–1874; Zeichnung Christel Gorys. Die vier Decken werden von Klaus Koch (ebd.) als Kerubenbestückte Prachtdecke (K), Ziegenhaar-Zeltdecke (Z), sowie Widderhaut- (W) und Delphininhaut-Schutzdecke (D) bezeichnet.¹⁷

So bleibt für die vierte Hülle, »eine Decke von Tahaschim-Häuten oben darauf« (Ex 26,14b), nur der Noahbund als Entsprechung.¹⁸ Außerhalb der Heiligtumstexte kommen die hier verwendeten Wörter מלמעלה und מִקְסָה im Pentateuch in der Tat allein in der Noahgeschichte vor (Gen 6,16; 7,20; 8,13). Was genau עֶרֶת תַּחֲשִׁים waren, lässt sich heute nicht mehr mit Sicherheit sagen. Luther übersetzt onomapoetisch »Dachsfelle«, etymologisch besser begründet sind schon die »Seekuhhäute« (Buber-Rosenzweig, Menge), »Seehundsfelle« (Schlachter) oder die »Häute von Delphinen« (Elberfelder, Gute Nachricht), wenn man nicht gleich bei »Tahasch« bleibt (Zürcher, EÜ). Die alten Übersetzungen lesen dagegen eine Farbe (»hyazinth«), was aber ebensowenig wie die in neueren Lexika oft empfohlene Bedeutung »feines Leder« zu erklären vermag, warum hier der Plural, andernorts aber der Singular gebraucht wird. Es dürfte sich also tatsächlich, wie auch die Parallele zu עֶרֶת אֵילִם in Ex 25,5; 26,14 etc. zeigt, um eine Tierart handeln. Sollte die Bestimmung als Robben- oder Delphinhäute zutreffen, würde das wohl ebenfalls eher an den Noah- als an den Israelbund denken lassen.¹⁹

Die Vergegenwärtigung der vier Kreise von Bundespartnern durch die vier Hüllen hinkt natürlich, wie jeder Vergleich. Denn für diejenigen Kin-

17 Ich danke Frau Andrea Gorys für die freundliche Genehmigung, die Zeichnung zu verwenden.

18 Wenn die *Wolke* das Zelt oder die Wohnung bedeckt (Ex 40,34; Num 9,15), müsste sie genau auf dieser äußersten Decke liegen, die dann unmittelbar den »Bogen in den Wolken«, das Zeichen des Noah-Bundes, symbolisieren könnte.

19 Evtl. ist das Wort auch gewählt worden, um einen assoziativen Bezug zu der Ankündigung nach der Flut (Gen 9,11.15), das Leben auf die Erde nicht mehr zu verderben (שחית), herzustellen. משחית symbolisiert dann sozusagen die Umkehrung des Vorsatzes von Gen 6,13.

der Abrahams, die nicht auch Israeliten sind, oder die Kindes Noahs, die keine Kinder Abrahams sind, bleibt zwischen den aufeinander liegenden Decken genausowenig Platz frei wie für die Israeliten, die nicht auch zugleich aaronidische Priester sind. Es liegt in der Logik dieses Entwurfs, dass allein Aaron Zutritt zum Inneren der »Wohnung« hat. Nur durch ihn ist zugleich Israel präsent, durch die Namen der Söhne Israels, die Aaron, wenn er im »Heiligen« seinen Dienst tut, auf den Schultern und der Brust trägt. Die Partizipation Israels am Kult, der im Zentrum priesterlicher Bundestheologie steht, ist nach priesterlicher Auffassung nicht ohne das aaronidische Priestertum möglich.

Eine zusätzliche Differenzierung, die nun auch den verschiedenen Kreisen der Bundespartner stärker gerecht wird, geschieht darum auf der horizontalen Achse.

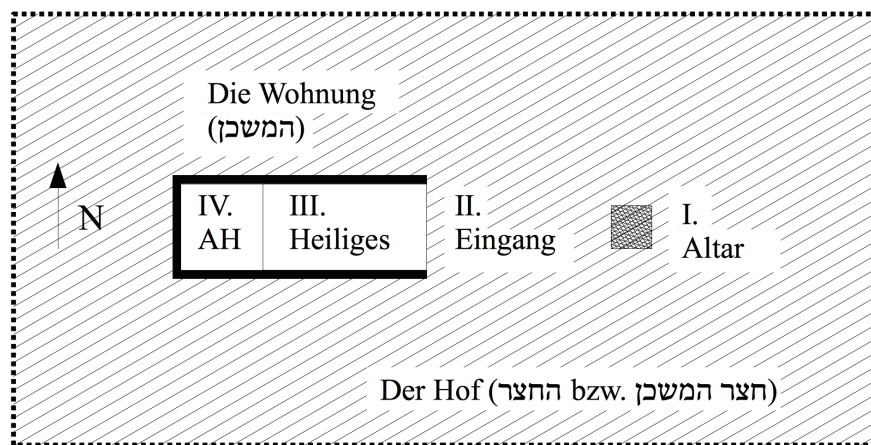


Abbildung 2: Grundriss des in Ex 25-31 und 35-40 beschriebenen Heiligtums mit den vier kultischen Handlungsräumen (AH=Allerheiligstes)

c) Es gibt innerhalb des durch den »Vorhof« umgrenzten Heiligtumskomplexes vier verschiedene Handlungsräume für die verschiedenen im Buch Levitikus beschriebenen kultischen Zeremonien. Es handelt sich, von Ost nach West, um den großen Brandopferaltar, um den Eingang des Begegnungszeltes,²⁰ das »Heilige« und schließlich das »Allerheiligste«. (s. Abb. 2). An jedem dieser Handlungsräume geht es in je spezifischer Weise um die Begegnung zwischen Gott und Mensch, wobei die Israeliten Zutritt nur bis zum Eingang des Begegnungszeltes haben, Aaron hingegen zu allen vier Bereichen. Doch auch hier lässt sich eine Beziehung zu allen vier Bundespartnern herstellen, wiederum entsprechend der zunehmenden Heiligkeit, also von Ost nach West.

20 Vgl. zu dieser Ortsangabe jetzt HUNDLEY, Entrance.

d) Der Brandopferaltar ist seinem Wesen nach universal, was sich in zahlreichen nichtpriesterlichen Texten niederschlägt. Auch Noah und Abraham hatten Altäre gebaut (Gen 8,20; 12,7f.; 13,18; 22,9) und Brandopfer dargebracht (Gen 8,20; 22,13), die gnädige Aufnahme vor Gott gefunden hatten. Um den Israelbund zu schließen, werden nach Ex 24,4-8 auf einem eigens gebauten Altar Brandopfer dargebracht. Auch wenn der Altardienst im Wüstenheiligtum Aaron und seinen Söhnen vorbehalten bleibt (Num 18,1-7), ist der Altar der einzige Raum der Gottesbegegnung, den Noah, Abraham, Israel und Aaron erleben durften.²¹

»Am Eingang des Zelt« ist, wiederum nach einem vorpriesterlichen Text, *Jhwh* schon dem Abraham erschienen (Gen 18,1); der Pentateuchkomponist hat das große Bundesschlusskapitel unmittelbar davor platziert.²² Ein Zelteingang als Ort der Gottesbegegnung verbindet deshalb ebenso wie das Stichwort מוֹעֵד (vgl. Gen 17,21; 18,14; 21,2) Israel und Aaron mit Abraham.

Die nächsten beiden Handlungsräume befinden sich innerhalb der »Wohnung«, zu welcher regulär nur die Aaroniden Zutritt haben. Einmalige Ausnahmen bilden Mose, der Levit, aber kein Priester ist, und der Ephraimit Josua als sein Diener und Nachfolger (Ex 33,11 und Dtn 31,14f.).²³

Wenn Aaron im »Heiligen«, also dem Raum außerhalb der Parochet, amtiert, bringt er nicht nur implizit, sondern explizit durch seine Schulterstücke und den Brustschild die Namen der 12 Söhne Israels vor *Jhwh* in Erinnerung (Ex 28,12.29). Von den drei Kultgegenständen in diesem Raum erinnern zwei,²⁴ nämlich der Schaubrottisch und der Leuchter, durch ihre Zahlensymbolik sowie den Sabbatbezug an den Israelbund. Zwölf Brote sind auszulegen, in derselben Anordnung zu zweimal sechs wie die Namen der Söhne Israels auf Aarons Schultern. »Sabbat für Sabbat« sind sie zu erneuern, was Lev 24,8 als »ewiger Bund von den Israeliten« bezeichnet wird. Der Leuchter, dessen Lampen immerwährend brennen sollen, verweist mit seinen 6+1 Lampen ebenfalls auf den Sabbatrhythmus. Die Heiligung des Sabbat, in der Israel seinem Gott entsprechen soll, wird damit im »Heiligen« gleich mehrfach in Erinnerung ge-

21 Innerhalb der priesterlichen Texte fällt auf, dass das erste Wort der Opfertora in Lev 1,2 אֵדָם ist.

22 Auch die Erwähnung des Landschwurs an Abraham in Ex 33,1 (ebenfalls nichtpriesterlich) ist vielleicht am Eingang des Zelt vorzustellen (vgl. Ex 33,7-11).

23 Josua befindet sich demnach jeweils im »Zelt (der Begegnung)«, also dem Wortlaut nach lediglich unter der Decke, die in der oben geschilderten Systematik auf Israel bezogen ist, während der Zutritt zu »Wohnung« und »Heiligem« den Aaroniden vorbehalten bleibt.

24 Der goldene Räucheraltar, der auch für den Kult im Allerheiligsten, innerhalb der Parochet, benötigt wird, hat dagegen m.E. keinen speziellen Israelbezug.

bracht. Als קדש ליהוה wird im Pentateuch, abgesehen von den in Lev 27 genannten Weihegaben, allein der Sabbat (Ex 16,23; 31,15) und, durch seinen Kopfschmuck explizit, Aaron selbst bezeichnet (Ex 28,36; 39,30).

Das »Heilige« ist damit der symbolische Schnittpunkt der beiden Achsen des Heiligtums. In der Vertikalen gehört es, innerhalb der »Wohnung«, zum exklusiven Bereich Aarons. In der Horizontalen aber wird an dieser Stelle deutlicher als irgendwo anders Israel in Erinnerung gebracht, das dadurch auch in diesem innersten Kreis, unter der bunten Decke, die auf den Aaronbund verweist, seinen Platz hat.

Im Allerheiligsten, innerhalb der Parochet, trägt Aaron dagegen nach Lev 16,4 lediglich Kleidungsstücke aus Leinen, so dass er die Namen der Kinder Israels nicht bis dorthin tragen darf. Auch Lade und Kapporet weisen nicht spezifisch auf Israel hin, vielmehr ist die *Sühnehandlung*, die am Jom Kippur an der Kapporet vollzogen wird, ureigenste priesterliche Angelegenheit. Den Bundesverheißungen an Aaron und Pinhas geht jeweils deren sühnendes und dadurch Israel rettendes Handeln voraus (Num 17,12; 25,13).

Dennoch ist auch im Allerheiligsten der Israelbund präsent, nämlich durch die Edut in der Lade, die doch wohl den Dekalog (von Ex 20) enthalten haben soll, und durch den Mannakrug, den Aaron »vor der Edut« aufbewahren sollte (Ex 16,33f.). In das Allerheiligste, nämlich »vor die Edut«, werden dann auch die Stäbe aller 12 Stammesfürsten sowie Aarons Stab gelegt, um zu erweisen, wen *Jhwh* erwählen wird. Aarons Stab erblüht, und wird daraufhin als dauerndes Zeichen ebenfalls »vor die Edut« gelegt (Num 17,25f.).

Damit sind im Allerheiligsten die Zeichen für Gottes Bund mit Israel und für seinen Bund mit Aaron friedlich vereint (vgl. Hebr 9,4). Dennoch ist und bleibt der Bund nicht die für Israel entscheidende theologische Kategorie. Die Lade, der erste in Ex 25 beschriebene Gegenstand, der im Mittelpunkt des Heiligtums steht, heißt im Alten Testament weithin »Bundeslade«, weil darin die »Bundestafeln« mit den »Bundesworten« liegen, soll aber nach Ex 25,16.21 die »Edut«, das Zeugnis, enthalten. Weder Noah noch Abraham hat Gott eine schriftliche Urkunde übergeben, wohl aber Mose mit den »Tafeln des Zeugnisses« (Ex 31,18). Dieses »Zeugnis« legt Mose in die Lade (Ex 40,20). Aber dieses »Zeugnis«, selbst wenn es mit dem Text des Exodusdekaloges das in der Schöpfung begründete Gebot der Sabbatheiligung zum Zentrum hat, gehört nicht mehr zum Thema dieses Aufsatzes.

Es ist demnach ein groteskes Missverständnis, wenn behauptet wird, das priesterliche Bundesverständnis habe den Israelbund zu Abraham hin verlagert, oder auch nur, der Abrahambund sei für die priesterliche Theologie wichtiger als der Israelbund.

Richtig bleibt hingegen, dass im Rahmen der priesterlichen Pentateuchkomposition die Bewahrung des Bundes zwar die zentrale theologische Deutungskategorie für Noah- und Abrahamgeschichte ist, aber in der Exodus- und Sinaigeschichte relativ an Gewicht verliert. Denn die schrittweise, in vier Stufen, entfaltete ברית ist nicht mehr und nicht weniger als der schöpfungstheologische Rahmen für die im aaronidischen Kult institutionalisierte Zuwendung *Jhwhs* zu seinem Volk Israel, das ihm in seiner Heiligkeit entsprechen soll.

Das Bundesverhältnis ist erst vollständig, wenn zu dem Schöpfungswerk, das Gott für den Menschen geschaffen hat, das Bauwerk tritt, das die Menschen für ihren Gott schaffen, das Heiligtum (מקדש), in dem *Jhwh* selbst wohnen (שכן) will (Ex 25,8; 29,45f.). Genau dadurch wird er sich als ihr Gott erweisen (Ex 29,45). Dass für die priesterlichen Texte ein enger Bezug zwischen Schöpfung und Heiligtum konstitutiv ist, wurde immer wieder gesehen, unter anderem auch im Sieben-Tage-Rhythmus von Ex 24,15f. Evident ist der Bezug aber vor allem, wenn man die priesterlichen Texte als Bestandteile einer Kompositionsschicht versteht, die den ihr vorgegebenen Zusammenhang aufnehmen und in einen neuen Rahmen hineinstellen.

Nach dem (neu formulierten) Schöpfungsbericht und dem (neu bearbeiteten) Wortlaut des Dekalogs ist den Lesern/Hörern der Tora, nicht aber den Israeliten innerhalb der Erzählung, die den Wortlaut des Dekalogs nicht verstehen (Ex 20,18f.), bereits bekannt, dass die Heiligung des Sabbats in besonderer Weise das Gottesverhältnis Israels zum Ausdruck zu bringen vermag. Indem in Ex 24 auf die (vorgegebene) Bundeszeremonie mit den Opfern auf dem *ad hoc* errichteten Altar der Ruf Gottes an Mose am siebenten Tag (neu eingefügt) folgt, wird bereits nahegelegt, welches das Zeichen des Israelbundes sein muss. Es folgen in Ex 25,1-31,17 genau sieben Gottesreden an Mose. In der ersten und längsten Rede (Ex 25,1-30,10) geht es um den Bauplan des Heiligtums und die Investitur Aarons, zu ihr gehört auch die Zweckbestimmung des Heiligtums, die U. Rütterswörden²⁵ zu Recht als priesterliche »Bundesverheißung« in eine Reihe mit Gen 9 und 17 stellt:

(Ex 29,43) Dort will ich den Israeliten begegnen, so dass es [das Heiligtum] geheiligt wird durch meine Herrlichkeit. (44) Und ich werde das Zelt der Begegnung und den Altar heiligen, und Aaron und seine Söhne werde ich heiligen, damit sie mir als Priester dienen. (45) Und ich werde mitten unter den Israeliten wohnen und ihr Gott sein. (46) Und sie sollen erkennen, dass ich *Jhwh*, ihr Gott, bin, der sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, um in ihrer Mitte zu wohnen, ich, *Jhwh*, ihr Gott.

25 RÜTERSWÖRDEN, Bund, WiBiLex; freilich erwähnt Rütterswörden in seinem Artikel weder den Sabbat als Zeichen, noch Aaron als Bundespartner.

Auch die zweite bis fünfte Rede (Ex 30,11–38) befassen sich mit dem Bau des Heiligtums und damit zusammenhängenden Arbeiten. Dass sich die Reihe der Gottesreden insgesamt am Rhythmus der Schöpfungswoche orientiert, hat bisher kaum Beachtung gefunden,²⁶ wird aber mit der sechsten Rede (Ex 31,1–11) evident: Nun wird ein Kunsthandwerker namentlich berufen, der für »alle Werksarbeit« (כל מלאכה) begabt ist. Das Stichwort erinnert an das Sabbatgebot im Dekalog, an die Arbeit, die sechs Tage lang getan werden soll, aber am siebenten Tage keinesfalls getan werden darf (Ex 20,9f.). Der Name des Berufenen ruft nun unmittelbar das Werk des sechsten Tages, den zum Bilde Gottes, בצלם אלהים, geschaffenen Menschen, in Erinnerung: בצלאל. Ihm beigegeben wird אהליאב, der ebenfalls einen sprechenden Namen trägt. Sogar in diesen Namen, »Gottbild« und »Vaterzelt«, werden Schöpfung und Heiligtum miteinander verknüpft.

Auf die sechste Rede, in der die von Gott am sechsten Tag zu seinem Bilde Geschaffenen zur Werksarbeit berufen werden, folgt die siebente Rede, in der es um nichts anderes als den Sabbat geht, das (in Aufnahme einer mit Ez 20,12 vorgegebenen Formulierung) Erkennungszeichen dafür, dass Jhwh Israel heiligt (Ex 31,13). Die Israeliten sollen den Sabbat zum ewigen Bund machen, die Wahrung des Sabbats verbindet Jhwh und Israel als ewiges Zeichen (Ex 31,16f.). Im Unterschied zu den älteren priesterlichen Traditionen wird zudem der Schöpfungsbezug des Sabbatgebots betont. Die sieben Gottesreden in Ex 25–31 können, in chiasmischer Anordnung zu Ex 35ff., als monumentale Ausgestaltung der beiden im sog. Heiligkeitsgesetz vorgegebenen Forderungen gelesen werden, »meine Sabbate haltet, mein Heiligtum fürchtet«,²⁷ in der dem Sabbatrhythmus der Schöpfungswoche entsprechenden Form von 6+1 Reden.

Unmittelbar darauf übergibt Jhwh Mose die beiden עדות-Tafeln, die, wenn man den Text von Ex 20 voraussetzt, u.a. ein ausführliches Bilderverbot sowie das Gebot der Sabbatheiligung enthalten. Aaron, der von alldem bis zu diesem Moment nichts weiß, hat inzwischen das Goldene Kalb gemacht und ein Fest ausgerufen. Es folgen die bekannten dramatischen Ereignisse, bevor Mose die verkürzte Sabbatordnung weitergibt und den Bau des Heiligtums in Gang setzt. Mit der Vollendung des Heiligtumsbaus scheint in der Tat so etwas wie das »Ziel der Weltentstehung und Weltentwicklung«²⁸ erreicht. Die Entwicklung Israels und auch seines

26 Eine Ausnahme bildet KEARNEY, Creation, 75–78.

27 Lev 19,30; 26,2. Der Bezug wird dadurch verstärkt, dass der einleitende Vers Ex 31,13, wie schon oft beobachtet, fast vollständig aus Zitaten aus dem Heiligkeitsgesetz – את שבתתי תשמרו (Lev 19,30; 26,2) und אני יהוה מקדשכם (Lev 20,8; 21,8[15.23]; 22,[9.16.32]) – und Ez 20,12 zusammengesetzt ist. GRÜN WALDT, Exil, 173, ist zuzustimmen, dass Ex 31,13 die anderen Texte rezipiert, und nicht umgekehrt.

28 VON RAD, Theologie, 247.

Priestertums ist damit aber noch nicht vollendet, vielmehr ist erst das Feld bestellt, um die eigentliche Priestertora, das Buch Levitikus, das als Gegenstück zum Deuteronomium in Geltung gesetzt werden soll, offenbaren zu können, und im Buch Numeri das dauerhafte Verhältnis zwischen Israel, Leviten und Priestern zu ordnen, das sich durchaus von dem der Mosezeit, in dem an der führenden Rolle des Propheten Mose nicht zu rütteln war, unterscheiden soll.²⁹ Schon bald danach scheint das Wüstenheiligtum der Vergessenheit anheimzufallen. Was bleibt, selbst über den Untergang des zweiten Tempels hinaus, ist u.a. das Zeichen des Sabbat, das den Segen auf Israel legende Priestergeschlecht, und die Edut, das schriftliche Zeugnis, in der Form der priesterlichen Pentateuchkomposition.

LITERATURVERZEICHNIS

- GRUND, A.: Die Entstehung des Sabbats. Seine Bedeutung für Israels Zeitkonzept und Erinnerungskultur, FAT 75, Tübingen 2011.
- GRÜN WALDT, K.: Exil und Identität. Beschneidung, Passa und Sabbat in der Priesterschrift, BBB 85, Frankfurt a.M. 1992.
- HARAN, M.: Temples and Temple Service in Ancient Israel, Winona Lake, IN 1985.
- HUNDLEY, M.B.: Before YHWH at the Entrance of the Tent of the Meeting, ZAW 123, 2011, 15–26.
- JACOB, B.: Der Pentateuch. Exegetisch-kritische Forschungen, Leipzig 1905.
- JANOWSKI, B.: Tempel und Schöpfung. Schöpfungstheologische Aspekte der priesterschriftlichen Heiligtumskonzeption, JBTh 5, 1990, 37–69.
- KEARNEY, P.J.: Creation and Liturgy: The P Redaction of Ex 25–40, ZAW 89, 1977, 375–387.
- KOCH, K.: Stiftshütte 1. AT, BHH 3, 1966, 1871–1876.
- KOENEN, K.: Aaron, WiBiLex, 2009.
- VON RAD, G.: Theologie des Alten Testaments I. Die Theologie der geschichtlichen Überlieferungen Israels, München ⁴1962.
- RÜTERS WÖRDEN, U.: Bund, WiBiLex, 2006.
- SCHMID, K.: Erzväter und Exodus. Untersuchungen zur doppelten Begründung der Ursprünge Israels innerhalb der Geschichtsbücher des Alten Testaments, WMANT 81, Neukirchen-Vluyn 1999.
- Judean Identity and Ecumenicity: The Political Theology within the Priestly Document, in: LIPSCHITS, O.; KNOPPERS, G.N.; OEMING, M. (Hg.): Judah and the Judeans in the Achaemenid Period: Negotiating Identity in an International Context, Winona Lake, IN 2011, 3–26.

29 Vgl. ZIEMER, Prophetenrede.

- THON, J.: Pinhas ben Eleasar - Der levitische Priester am Ende der Tora. Traditions- und literargeschichtliche Untersuchung unter Einbeziehung historisch-geographischer Fragen, ABG 20, Leipzig 2006.
- TIMMER, D.C.: Creation, Tabernacle, and Sabbath: The Sabbath Frame of Exodus 31:12-17; 35:1-3 in Exegetical and Theological Perspective, FRLANT 227, Göttingen 2009.
- ZIEMER, B.: Erklärung der Zahlen von Gen 5 aus ihrem kompositionellen Zusammenhang, ZAW 121, 2009, 1-18.
- Gott steht zu seinem Wort. Die Bedeutung von *ברית הקים* in Gen 6,18 und der Ort der Sintflut in der Endkomposition des Pentateuch, in: DROST-ABGARJAN, A.; KOTJATKO-REEB, J.; TUBACH, J. (Hg.): Vom Nil an die Saale. FS Arafa Mustafa, Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 42, Halle (Saale) 2008, 507-539.
- Prophetenrede und Gottesrede im Pentateuch und der Ausgang der Schriftprophetie, in: LUX, R.; WASCHKE, E.-J. (Hg.): Die unwiderstehliche Wahrheit, FS A. Meinhold, ABG 23, Leipzig 2006, 441-466.